

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 f., im Bezirk 1. K.,
außerhalb d. Bezirks
1 K. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmaliger Einrückung
9 f., bei mehrmaliger
je 6 f.

Gratisbeilagen:
Das Pflanzkalender
und
Schwab. Bauwirt.

Nr. 72.

Nagold, Montag den 9. Mai

1898.

Amtliches.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Unterrichtskurses über Bienenzucht in Hohenheim.

Mit Genehmigung der K. Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens soll in Hohenheim ein sechs-tägiger Unterrichtskurs abgehalten werden, in welchem den Teilnehmern eine theoretisch-praktische Anleitung zum Betrieb der Bienenzucht gegeben werden wird.

Der Unterricht in diesem Kurse ist unentgeltlich, dagegen haben die Teilnehmer, welche das sechzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben müssen, für Wohnung und Kost während ihres Aufenthalts in Hohenheim selbst zu sorgen.

Der Beginn des Kurses ist auf

Montag, den 6. Juni ds. Js.,

festgesetzt. Da jedoch nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern gleichzeitig aufgenommen werden kann, so wird sich vorbehalten, im Bedarfsfall noch weitere Kurse zu veranstalten und die Angemeldeten einem dieser Kurse, deren Beginn auf

Montag, den 27. Juni ds. Js. und

Montag, den 18. Juli ds. Js.

festgesetzt werden würde, zuzuweisen.

Anmeldungen zu dem Kurse, in welchen insbesondere anzufragen ist, wie lange der Angemeldete Bienenzucht betreibt und wie viele Völker er besitzt, wollen nun vor dem 25. Mai ds. Js. an den Leiter dieses Kurses, Oberlehrer Mangler in Hohenheim, eingereicht werden.

Diesem Angemeldeten, welche nicht mittelst besonderen Schreibens auf den 2. Kurs verwiesen werden, wollen sich 6. Juni ds. Js. vormittags 8 Uhr im Hörsaal der Ackerbauschule in Hohenheim einfinden.

Stuttgart, den 2. Mai 1898. v. D. W.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Nur von einem kleinen Teil der Gemeinden des Bezirks sind pro 1. April 1897/98 aus der Gemeindefasse vorschussweise bezahlte hälftige Beiträge der Arbeitgeber zur Invaliditäts- und Altersversicherung für unständige Arbeiter und Arbeiterinnen in Gemäßheit der von der Amtskorporation unterm 31. August 1895 erlassenen statistischen Bestimmungen (Gesellschafter Nr. 121 von 1895) bei der Oberamtspflege liquidiert worden, was davon zeugt, daß diese unständigen Arbeiter (Tagelöhner, Näherinnen, Wäscherinnen u. s. f.) in den meisten Gemeinden nicht zur Invaliditäts- und Altersversicherung herangezogen werden.

Die Ortsbehörden werden deshalb veranlaßt, diese unständigen Arbeiter, also diejenigen Personen, deren Beschäftigung durch ihren Zweck oder im Voraus durch den Arbeitsvertrag auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist, zur Invaliditäts- und Altersversicherung heranzuziehen, die auf die Versicherten fallenden hälftigen Beiträge unmittelbar von denselben, soweit dies nicht durch die Bezirkskrankenkasse bezw. Krankenpflegeversicherung geschieht, einzuziehen, die andere auf die Arbeitgeber fallende Hälfte der Beiträge aber aus der Gemeindefasse vorschussweise zu erheben. Die Gemeindepfleger haben sodann am 1. April

jeden Jahres diese aus der Gemeindefasse bezahlten hälftigen Beiträge behufs des Erlases bei der Amtspflege zu liquidieren.

Dieses Entgegenkommen der Amtskorporation hat den Zweck, daß seitens der unständigen Arbeiter eine regelmäßige Teilnahme an der Invaliditäts- und Altersversicherung erzielt und hiedurch denselben eintretendenfalls die Erlangung einer Invalidität- oder Altersrente erleichtert wird.

Diesem Ortsvorsteher, welche auf 1. April d. Js. diesbezügliche Forderungen erstattet haben, werden beauftragt, hierher zu berichten, ob in ihren Gemeinden derartige unständige Arbeiter und Arbeiterinnen nicht beschäftigt sind, bezw. warum dieselben nicht zur Invaliditäts- und Altersversicherung herangezogen wurden.

Nagold, den 7. Mai 1898.

R. Oberamt. Ritter.

An die Schultheißenämter.

Da sich nach den gemachten Erfahrungen sowohl gegen den Raupwurm und andere für die Obstbäume schädliche Insekten als auch gegen Mehltau und sonstige Blaukrankheiten das Bestäuben mit Schwefel und Kupferschwefel als sehr wirksam erwiesen hat und der patentierte Bestäuber (Schüttelkassabalg) zum Bestäuben sehr zweckmäßig ist, werden die Gemeindebehörden aufgefordert, auf Kosten der Gemeinden solche Bestäuber anzuschaffen und dieselben den Obstbaumbesitzern ihrer Gemeinden zur Benützung zu stellen, wobei bemerkt wird, daß solche Bestäuber bei Gärtner Raaf in Nagold das Stück zu 3 K. zu haben sind.

Zugleich wollen die Herren Ortsvorsteher in ihren Gemeinden bekannt machen, daß der Obstbauverein Nagold ein größeres Quantum Schwefel bezogen hat und bei Gärtner Raaf das Pfund Schwefel zum Bestäuben zu 10 f zu erhalten ist, sowie daß derselbe auch die vom Obstbauverein angeforderte Baumspritze in Verwahrung hat und das zum Bespritzen der Bäume erforderliche Material zu billigem Preis abgibt, sowie über das Bestäuben und Bespritzen der Bäume gerne jedermann Auskunft erteilt.

Nagold, den 7. Mai 1898.

R. Oberamt. Ritter.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden beauftragt, die in den vergangenen 3 Monaten bei ihnen abgegebenen alten Quittungskarten bis 20. ds. Mts. als vorpflichtige Dienstsache einzufenden.

Nagold, den 7. Mai 1898.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Bestorben: Bertha Binder, Witwe, Calm. Bauer, Säger, Wörnerberg, Magdalena Brenner, Witwe, Biringen. Rami Hochreiter, geb. v. Ende-Werthmüller, Majors Gattin, Damburg-Stuttgart. Ludwig Frisch, Produktist, Stuttgart. Magdalena Fiechter, gebürtig von Oskelheim, 81 J. a., Mühlberg.

Die Zukunft Spaniens.

Der schwere Schlag, welcher Spanien in dem Kriege mit Nordamerika soeben durch die Vernichtung seiner Flotte vor Manila und die hierauf erfolgte Besetzung der Hauptstadt der Philippinen seitens der Amerikaner getroffen hat, macht seine Rückwirkungen unter der spanischen Nation bereits bedenklich geltend. Gerade weil alle Kreise derselben

zuversichtlich auf einen Sieg der eigenen Flotte beim ersten Zusammentreffen mit der feindlichen Flotte gehofft hatten, ist die furchtbare Enttäuschung, welche die Katastrophe von Manila den spanischen Parteien gebracht hat, um so größer. Diese Empfindung beginnt sich bereits in revolutionären Kundgebungen in der Hauptstadt Madrid selber wie in verschiedenen Gegenden des Landes zu äußern, so daß sich das Ministerium Sagasta zur Verhängung des Belagerungszustandes zunächst über Madrid veranlaßt gesehen hat, vielleicht muß die genannte Maßregel bald über das ganze Land ausgedehnt werden. Das Ministerium Sagasta, welches von dem allgemeinen Unwillen des spanischen Volkes begreiflicher Weise in erster Linie für das Waffenunglück von Manila verantwortlich gemacht wird, obwohl sich letzteres eigentlich nur als eine notwendige Folge des lange vor dem jetzigen Kabinett Sagasta bestandenen Schlenbrians in der spanischen Verwaltung erweist, behauptet zwar noch seinen Platz, zweifellos aber würde es aber im Nu hinweggefegt werden, wenn, wie es nicht unwahrscheinlich ist, eine zweite große Fiasko vom Kriegsschauplatz in Madrid einlaufen sollte. Dann jedoch wäre es mit der Einsetzung eines anderen Ministeriums, gleichviel welcher politischen Richtung, sicherlich nicht abgemacht, vielmehr stünde der Eintritt einer schweren inneren Umwälzung in Spanien, zum mindesten die Beseitigung der heutigen alfonsoistischen Dynastie, zu befürchten.

In der That, man braucht keineswegs zu den ausgesprochenen Pessimisten zu gehören, um die nächste Zukunft des „Landes der Kastanien“ in düsterem Licht zu schauen. Ja, wenn die heutige spanische Dynastie wirklich vollstündliche Wurzeln in der Nation geschlagen hätte, dann wäre es immerhin noch etwas anderes, dann würde die alfonsoistische Monarchie das kaum mehr abwendbar erscheinende Unglück Spaniens in dem Ringen mit der großen transatlantischen Republik gewiß überdauern. Diese Vollständigkeit fehlt indes der Monarchie; wauer bringt der Spanier vor allem der Königin-Regentin Christine Achtung u. Ehrerbietung entgegen, was ja auch die königliche Frau durch die Art und Weise ihrer Regentschaft für Alfonso XIII. voll verdient hat. Aber eine wirkliche echte Volksliebe zu dem gegenwärtigen Herrscherhause, die sich in hochernster Zeit, wie jetzt, bewähren könnte, dürfte in Spanien nur in beschränkten Kreisen zu finden sein; ein nicht geringer Teil des spanischen Volkes ist im Herzen noch carlistisch gesinnt, ein anderer Teil neigt sich mehr und mehr republikanisch oder gar sozialistisch-revolutionären Anschauungen zu. Und schon beginnt sich gerade zur jetzigen kritischen Stunde in Spanien der Parteihader, der alte Fluch dieses Landes, wieder zu regen. In der am Dienstag in der Deputiertenkammer sehr überflüssiger Weise stattgefundenen Adressdebatte stimmten die Carlisten und die Republikaner, sowie die dissentierenden Konservativen unter Führung Robledo's gegen den Adressentwurf, welcher Vorgang einen ziemlich sicheren Schluß auf die wiederbeginnende Entzweiung unter den spanischen Cortesparteien gestattet, die doch noch vor wenigen Tagen sich zusammensanden in überströmenden Beteuerungen ihrer patriotischen Einigkeit gegenüber dem Feinde des Vaterlandes.

Das „Franzele“.

Von J. G. Bekler.

(Schluß).

Wie innig lieb der Herzog seine Franziska hatte, geht aus seinem nachstehenden auf ihren 30. Geburtstag an sie gerichteten Brief hervor:

Liebste Freundin! Tugend sucht keine Belohnung; denn sie findet sie in sich selbst. Wahrhaft tugendhaft zu sein, ist das Ziel des menschlichen Wunsches. Tugendhafte nach ihrem inneren Wert zu schätzen, ist die Beschäftigung derjenigen, welche auf dieser edlen Bahn wandeln wollen. Hier findest Du, liebste Freundin, Deine und meine Schilderung in wenigen Worten. Deine edle Seele wird Dir Bescheidenheit, Stillschweigen auferlegen; ich bin es versichert, aber Nichts desto weniger bleibt Wahrheit Wahrheit und desto ächter Wahrheit, weil sie von allem Schein der Schmeichelei entfernt ist. Der Tugend werden mit Recht Säulen der Ehren gebaut, eine solche, beste Freundin, errichtet Dir heute mein Herz, weil dieser Tag mir mit Recht wichtig ist und weil er eine Freundin geboren, deren Wert ich nach der Tugend schätze; heute will ich öffentlich, jedoch mit schwachen Tugenden, das beweisen, was mein Inneres für Dich empfindet. Lebe, Freundin, lebe, Deine Tage sollen Karls Freude sein und Karls Tage sollen Franziskas Wohl befestigen. Lebe, Freundin, der Tugend zur Herde, der Menschheit zur Ehre und Deinem Freund zum echten Vergnügen. Lebe Freundin bis zum entferntesten Ziel, wo endlich Tugend jene über

alles gehende Belohnung findet, die nur Ebedenkenden Deinesgleichen bestimmet ist.

Ein anderes „Billot doux“ des Herzogs an Franziska lautet:

„Herzallerliebste Frau! Jeder Tag ist Dir geweiht, doch besondere Fälle gestatten den Drang des Herzens in Vollerem, in mehr als gewöhnlichem Maß. Franziskas Nahme ist so angenehm, so wichtig, weilen Ich Dir heute Geliebthe, die Gesinnungen erneuern darf, die mein Vor Dich so zärtliches Herz empfindet, mit ächter Wärme empfindet.

Wortgepräng, Schmeicheln nicht auf immer, der treue Freund, Gatte tritt an die Stelle, mit der aufrichtigen Herzenssprache, Die Dein edles Vernehmen mit Recht fordern darf, raft er Dir laut zu: Bleibe ferner die Veruhigung meiner Tage und mach Mich zum Glücklichen der sterblichen nämlich zum Werkzeug Deines Glücks.

So denkst so schreibt am Franziskentag Dein ewig treuer

Karl G. J. W.

Brachte der Herzog in seinen früheren Jahren die Regierungsgeschäfte oft in gewaltthätiger und leichtfertiger Weise zu stande, Franziska wachte ihren erhabenen Gemahl vom ersten Tage ihres Zusammenlebens an Liebe und Sinn für strenge Rechtlichkeit und größte Sorgsamkeit für das Wohl seiner Landesfinder einzuführen. Jeder, auch der ärmste Unterthan fand fortan williges Gehör bei seinem Landesfürsten.

Am 21. Oktober 1793 starb Herzog Karl zu Hohenheim in den Armen seiner bis in den Tod von ihm tief geliebten Franziska. Die letzte schöne Zeit seiner unter deren Einflusse

mit Ernst und Würde geführten Regierung warf einen blendenden Schein über das Frühere. Besondere Bestimmungen des Herzogs wiesen Franziska den Witwenhof auf dem Schlosse zu Stralsheim n. T. an.

Ein von dort an Warrer M. Stöbel in Oberjettingen und Sindlingen gerichteter Originalbrief lautet folgendermaßen:

„Doch Wohl Ehr Würdiger Herr Warrer! Die Unruhen meiner Einrichtung haben mich bis Jago abgehalten. Doch Wohl Ehr Würden vor Ihre mir Gütigst Gegebene nachrichten zu danken; ich war sehr erfreut über Ihr Andenken nur Bedauerte ich zu Leben, daß sie mit Ihrer ganzen familie, durch krankheit Gelitten haben, hoffe aber, daß Jago Alles vorüber ist und sie überhaupt Alle, nach meinen Wünschen in stillgem Wohlsein sich befinden. Wir sind Gott sey Gedankt Alle Gesund und meine Gute Bücher in Endlich d. 20 mit Einem Braffen sohn Glückl. nieder gekommen und Befind sich nach Umständen vollkommen wohl; hätte ich geglaubt daß es so lang ausdauern würde, so hätte ich die kalte Winter Tage noch in meinem Trodenen Stubigen zu Sindlingen zugebracht; Jwar bin ich mit meinem Quartier hier Ganz Zufrieden, weil es Aber noch immer feucht ist, so werde ich wieder so bald wie möglich nach Sindlingen kommen, indessen wahren wir doch ruhig vor die Franzosen; hier Theile ich Ihnen eine rede mit, die sie vielleicht noch nicht Gelesen haben und Ihnen Gewis Gefallen wird, indessen ist Aber Holland Erobert geworden und die sach hat wieder Eine Andere Gestalt bekommen; so verändert sich immer Alles, ich wäre Auf nichts so verlanget, Als Auf

Bei dem speziell in Spanien so günstigen Boden für Pronunciamentos und revolutionäre Erhebungen ist es aber leicht möglich, daß sich der erneut verschärfende Gegensatz zwischen den Parteien über Nacht zu einem Bürgerkrieg ausweitert. Es braucht, wie schon angedeutet, nur noch die Nachricht einer weiteren Niederlage der spanischen Streitkräfte einzugehen, um in Spanien den Ausbruch eines Sturmes der Volkseidenschaft hervorzurufen, der sich nicht nur gegen das heutige liberale Cabinet Sagasta, sondern auch gegen die jetzige spanische Monarchie wenden, zuletzt aber vermuthlich zu einem Kampfe aller gegen alle werden würde. Dabei sind die Finanzen Spaniens schon jetzt beinahe erschöpft, seine weitere wirtschaftliche Entwicklung aufs ärgste bedroht, sein Credit im Auslande ist gleich Null, u. Freunde, die zu praktischer Hilfe bereit waren, bestitzt es nicht. Außerdem steht für Spanien der Verlust seines wertvollsten Colonialbesitzes, der Insel Cuba in beinahe sicherer Aussicht, vielleicht wird es noch die Philippinen insolge des Krieges mit der Union verlieren, womit Spanien als Colonialmacht zur Bedeutungslosigkeit herabsinken und hierdurch wiederum in seiner europäischen Stellung erhebliche Einbuße erleiden würde. So stellt sich die nächste Zukunft des Reiches, in welchem einstmal nach dem Ausspruche eines seiner stolzeften Herrscher die Sonne niemals unterging, dar — ein düsteres Bild, gewiß, leider ist es aber unwahrscheinlich, daß dasselbe schließlich doch noch eine Aufhellung erfahren sollte, das Verhängniß des Staates Philipp II. beginnt sich immer weiter zu erfüllen.

Württembergischer Landtag.

(211. Sitzung.)

Stuttgart, 6. Mai. Tagesordnung: Wasserrecht. Abg. Rieme (Cir.) führt aus, daß das gegenwärtig für die Quellen bestehende Recht durch die Kommissionsbeschlüsse nicht geändert würde. Der Eigentümer eines Grundstücks, auf dem eine Quelle entspringt, kann diese Quelle verkaufen, er kann das ablaufende Wasser ableiten, fassen u. s. w. Diesem Recht steht das Recht des Nachbarn gegenüber. Letzterer kann auf seinem Grundstück nach Wasser graben und dadurch die Quelle des Nachbarn versiegen machen. Das liegt im Recht des Eigentums begründet. Das württ. Landrecht bestimmt allerdings, daß jemand nicht aus Ghibane oder Reid die Quelle des Nachbarn abgraben darf. Aus diesen und anderen Erwägungen ist es notwendig, in den Art. 1 — wie die Kommission es gethan hat — einzufügen, daß die ständig fließenden Gewässer „von der Stelle an, wo sie einen solchen Wasserlauf bilden“, öffentliche Gewässer sind. Sollten wir den Anregungen des Abg. Henning und des Württ. Ingenieurvereins folgen, und die auf Privatgrundstücken entspringende Quellen gleichfalls als öffentliche Gewässer zu erklären, so würden wir tief in das Rechtsbewußtsein des Volkes einschneiden und wohlverordnete Rechte stark schädigen. Minister v. Bischof: Der Berichterstatter habe gestern alle Fragen, die hier in Betracht kommen, erschöpfend behandelt. Gegen die Uebernahme der privatrechtlichen Bestimmungen, welche die Kommission in den Art. 1 eingefügt habe, habe er nichts zu erinnern, dagegen müsse er sich gegen den Zusatz wenden, welcher bestimmt, daß die Gewässer erst von der Stelle an öffentliche Gewässer sein sollen, von wo ab sie einen Wasserlauf bilden, alle Quellen hätten bei ihrem Entspringen noch kein Bett und jeder Grundbesitzer, auf dessen Grundstück eine Quelle entspringt, könne diese daher als sein Eigentum ansehen, sie verkaufen, ableiten u. s. w. Diese Einfügung würde also große Schwierigkeiten nach sich ziehen. Der Entwurf garantiert dem jetzigen Eigentümer seinen materiellen Besitz; Schaden erleidet er also nicht. Die in Frage kommende Materie ist so schwierig und so von entgegengesetzten Interessen beherrscht, daß wir kaum die Hoffnung haben können, dieselbe im ersten gesetzgeberischen Ablauf zu bewältigen; es kann sich nur darum handeln, die Grundlagen festzustellen, auf denen wir weiter bauen können. Der Entwurf ist das Ergebnis langer und umfangreicher Beratungen und ich bitte den Art. 1 desselben unverändert anzunehmen. Abg. v. Geß (D. P.) befür-

wortet den Entwurf, während Berichterstatter Nieder (Cir.) die Kommissionsfassung empfiehlt. Nach kurzen Bemerkungen des Ministers v. Bischof und des Berichterstatters wird die Diskussion geschlossen. Abg. Frhr. von Luz u. Gen. stellen den Antrag auf Wiederherstellung des Entwurfs in Art. 1 Abs. 1. Dieser Antrag wird abgelehnt und der Art. 1 Abs. 1 in der Fassung der Kommission angenommen, ebenso die übrigen Absätze. Es folgt Abschnitt 2. Derselbe handelt von dem Gebrauch der öffentlichen Gewässer. Art. 2 bestimmt, daß der Gebrauch der öffentlichen Gewässer jedermann gestattet ist, soweit er ohne eine im Bett des Gewässers angebrachte bleibende Vorrichtung geschieht. Die Kommission hat die weiteren Einschränkungen des Entwurfs (welche bestimmen, daß der Gebrauch der Gewässer nur gestattet ist, insbesondere ohne rechtswidrige Benützung fremden Eigentums und ohne Beeinträchtigung besonderer Nutzungsrechte) aus dem Art. 2 gestrichen und dieselben in den Art. 5 aufgenommen. Berichterstatter Nieder (Cir.) bespricht den Art. 2 und empfiehlt die Kommissionsfassung. Minister v. Bischof hat gegen letztere nichts einzuwenden. Frhr. v. Gaisberg tritt dafür ein, daß die vorübergehende Entnahme von Wasser aus öffentlichen Gewässern auch mittelst Lokomobilen geschehen darf. Abg. Schod (D. P.) wendet sich gegen die Bestimmung, welche verbietet, zur Bewässerung von Wiesen und Feldern Vorrichtungen in den Gewässern anzubringen. Berichterstatter Nieder bemerkt dem Vortredner, die betr. Leute könnten sich die Erlaubnis der Verwendung von Vorrichtungen durch Nachsuchen bei der Oberamtsbehörde verschaffen. Minister v. Bischof erklärt, die vorübergehende Verwendung von Lokomobilen würde gestattet sein. Die Dauer der Verwendung hänge von der Größe des Gewässers ab. Abg. Tag bittet um Entgegenkommen der Polizeibehörde bei der Entnahme von Eis. Nach einer Schlussbemerkung des Berichterstatters wird Art. 2 in der Kommissionsfassung angenommen. Morgen 9 Uhr. Fortsetzung.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 6. Mai. In einer gestern Mittag in Herrenberg stattgefundenen Versammlung des Bundes der Landwirte, welcher der Vorstand Körner und Frh. v. Gaisberg anwohnten, wurde über die Aufstellung eines Kandidaten für den 7. Reichstagswahlkreis verhandelt. Nach langen Verhandlungen kam folgende Resolution zur Annahme. Um der deutschen Partei Entgegenkommen zu zeigen, schlagen wir als Kandidaten Oberbaurat Schmann aus Stuttgart vor mit der Bedingung, daß die deutsche Partei von der Aufstellung des Prof. Pieber Umgang nimmt. Kommt eine Einigung nicht zu Stande, so wird Redakteur Schrempf als Kandidat des Bauernbundes aufgestellt werden. Die Entscheidung soll bis Sonntag, wo eine konservative Versammlung in Nagold stattfindet, fallen.

Nagold, 9. Mai. Die gestern stattgefundene konservative Versammlung brachte nach langen Verhandlungen ganz dieselbe Resolution wie der „Bund der Landwirte“ in Herrenberg (S. oben) zur Annahme. Die Entscheidung soll bis Montag den 16. Mai fallen.

Gänbringen, 7. Mai. (Korresp.) Vergangene Nacht wurde, als alles im Schlafe lag, auf der hiesigen Station ein frecher Diebstahl begangen. Der Thäter drang durch die äußere Wartsaalthüre in das Zimmer des Vorstandes ein, indem er eine Fensterscheibe und die „Füllung“ einer Thüre geschickt zu entfernen wußte. Nur 3 A. fielen ihm in die Hände, während die Hauptkasse mit bedeutendem Inhalt unversehrt blieb. Als der Thät bringend verdächtig wurde heute früh der ledige Schreiner K., welcher in nächster Zeit Hochzeit machen wollte, in Altensteig verhaftet und ans Amtsgericht Nagold eingeliefert.

Berlin, 6. Mai. In der letzten Nacht hat in der Jagow-Straße eine heftige Gasexplosion stattgefunden, welche die Fassade eines Vorderhauses zum Einsturz brachte. Sämtliche Fensterscheiben in der Umgegend wurden zertrümmert. Sowie bekannt, ist eine Person tot, zwei sind schwer verletzt.

schmutzige Weinwand, seine schmutzigen Finger, sondern abspülen mit ganz reinem Wasser, besser mit solchem, das oben gefocht hat, am besten verlegt mit einem säulniswidrigen Mittel, wie Carboll, Salicyl, Creolin oder Bleiwasser.

Darin getaucht als Verband reine Weinwand oder Watte. Ist die Wunde von geronnenem Blute überzogen, so darf dieses nicht abgewischt sondern muß gehütet werden. Wenn aus der Wunde hellrotes Blut in hartem Strahl abfließt, so ist dies ein Zeichen, daß die Wunde tief ist und große Lebensgefahr. Schnell Arzt rufen. Bis dahin das blutende Glied in die Höhe heben und oberhalb der Wunde den Stamm der Pulsader stark zusammendrücken.

Verrenkung: Zu erkennen an der Formveränderung bei Vergleich mit dem Gelenk der anderen Seite. Das Gelenk muß möglichst bald eingerichtet werden, aber nur vom Arzt! Alle Versuche vermeiden, nur Ruhe, bis der Arzt kommt.

Verstauchung: Keine Formveränderung, aber Anschwellung des Gelenkes, jede Bewegung schmerzhaft. Ruhe, bis der Arzt kommt. Kalte Umschläge, kalte Einwickelung, aber nicht fröhen, nicht reiben.

Verbrennung und Verbrühung: Bis der schnell gerufene Arzt kommt, den Verbrannten in warmem Zimmer auf den Fußboden oder Tisch legen, nicht ins Bett. Die Kleider entfernen. Wo es nötig, die Kleider mit scharfem Messer so zu durchschneiden, daß sie von selbst abfallen; nicht ziehen oder reißen, weil man sonst die Blasen zerreiht. Nur keine Blasen abreiben! Sehr gespannte Blasen mit Nadel aufstechen. Lagt der Verbrannte über Turck, dann warmen erregenden Trank geben, Thee oder Grog.

Man befürchtet, daß unter den Trümmern noch mehrere Menschen liegen.

Berlin, 6. Mai. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Mittag auf der „Deutschland“, begleitet von den Kreuzern „Gefion“ und „Kaiserin Augusta“ in Kiautschou eingetroffen; ein offizieller Empfang hat nicht stattgefunden; der Aufenthalt ist nur für kurze Zeit berechnet.

Vom spanisch-amerikanischen Krieg.

Madrid, 6. Mai. Zum Commandirenden des Geschwaders in Cadix wurde der populäre Contre-Admiral Samara ernannt.

Madrid, 7. Mai. Die Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Rom, in der es heißt, der Papst habe der Königin-Regentin angeraten, sofort die Vermittelung der Mächte anzurufen.

New-York, 6. Mai. Die Zeitungen „Sun“, „World“ und „Journal“ veröffentlichen Telegramme aus Singapur, die besagen, daß Deway Manilla besetzt habe und der Rebellenführer Alejandro auf einem amerikanischen Schiff von Hongkong angekommen sei.

Washington, 6. Mai. Dem „Daily Chronicle“ wird von hier gemeldet, Mac Kinley habe erwartet, Spanien werde gleich nach der Niederlage bei den Philippinen um Frieden bitten. Da dies nicht geschehen sei, hätten weitere Operationen begonnen, um Spanien noch schwerere Schläge zu erteilen. Die schweren Schiffe vom Sampson-Geschwader seien in der Richtung nach Portorico abgefahren, um das spanische Geschwader, das von Roy Verde erwartet wird, abzufangen und zu vernichten. Kommt dieses Geschwader nicht, so werde Portorico bombardiert und genommen werden. Dann werde der Admiral Sampson vereinigt mit dem von Kommandore Schley befehligten Geschwader die Ankunft des kombinierten spanischen Geschwaders abwarten, das sich jetzt bei Cadix versammelt soll. Das Zusammentreffen der amerikanischen u. spanischen Flotte würde zur größten Seeschlacht der modernen Zeit führen. — Der Präsident hoffe, Spanien werde, nachdem es Portorico verloren, Cuba ohne weiteren Kampf ausgeben; es werde in dem Falle nicht nötig sein, eine große Invasions-Armee nach Cuba zu schicken. Inzwischen werde ein kleiner kubanischer Hafen genommen werden, von dem aus man die Insurgenten mit Proviant und Munition versehen kann. Havana glaubt man durch eine Blockade zur See und Lande, welche letztere durch die Insurgenten ausgeführt werden soll, zu nehmen. So würde der Krieg ein Ende nehmen, ohne daß ein Schuß auf cubanischem Boden gefallen sei.

Redaktion, Druck und Verlag der S. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Briefkasten.

(Eingef.) Kinderfest oder Gedankfest. In Nagold hat man seit dem Krieg 1870/71 das Kinderfest am Gedankfest gefeiert. Das Wetter hat sich dabei meist gut angelassen, nur der einzige Nachteil dieser Einrichtung war der, übrigens nicht ganz belanglos: daß die lieben Hausfrauen an der Schwelle des Herdes noch einmal die duffigen Sommerkleider herrichten mußten, was sie doch etwa im Juni mit mehr Lust und Freudigkeit thun würden. Seit einer Reihe von Jahren haben sich indes Uebelstände eingestellt, die die Frage nahe legen, ob es nicht zweckentsprechender wäre, das Kinderfest zu einer anderen Zeit zu halten. Infolge der Neuordnung der Feste haben die Knaben in den Latein- und Realsschulen, sowie in den meisten Klassen der Seminar- und Volksschulen, und die Lehrer sind meist verreist. Ein Kinderfest sollte aber nicht in der Wägen- und nicht in der Abwesenheit der Lehrer gefeiert werden. Es dürfte sich daher empfehlen, das Kinderfest Mitte Juni zu halten, wo alle Klassen Schule haben. Nur ein Grund ließe sich dagegen auführen: daß seither zugleich mit dem Kinderfest eben auch der patriotische Gedanke gepflegt worden sei. — ein Gesichtspunkt, der die sorgfältigste Beachtung verdient. Allein nach mehr als 25 Jahren jährlicher Sedan- und Kinderfeste dürfte es doch, eben damit die Idee der Feier nicht zu verblasst und alltäglich wird, angezeit sein, in längeren Zwischenräumen, etwa von 5 zu 5 Jahren das Kinderfest mit dem Gedankfest zu verbinden, in den übrigen Jahren aber im Juni zu halten. Es würde gewiß durch eine solche seltenere öffentliche Begehung des Gedankfestes (der jährlichen in den Vereinen wäre ja kein Mangel vorgeschoben) mit kirchlicher Feier und Rede auf dem Festplatz (die bei gewöhnlichen Kinderfesten wohl unterbleiben könnte) in den Kinderfesten ein Höhepunkt bezeichnet werden, der zur Pflege des patriotischen Gedankens mehr beitragen würde als das gewöhnlichmäßige Verkommen. Möge obiger Vorschlag in den maßgebenden Kreisen freundliche Beachtung finden!

Nicht kalte Umschläge. Ist Apotheke nahe, dann hole man antiseptische Brandsalbe oder Jodoformpulver, welches rasch die Schmerzen beseitigt. Auch ist Creolin brauchbar oder Salicyl-Säure, darüber Watte oder Mull. Ist alles nicht zu haben, dann befeuchten mit Del oder Schmalz, Butter, Szwap, Talg, Mehl. Jedenfalls die verbrannte Haut vor Einwirkung der Luft schützen.

Entartung der Jugend. Ueber physische und geistige Entartung der Jugend in der Schweiz, namentlich im Kanton Uri, sagt ein Bericht über das Schulwesen im Schweiz. Bl. f. Gesundheitspflege. Die Zahl der geistig begabten Kinder soll in beständigem Rückgang sein, während die der Schwachbegabten zunimmt. Die Schulinspektoren beklagen sich über mangelnde Auffassung und große Gedächtnisschwäche bei den Kindern und führen diese schwer fühlbaren Mängel auf den Genuß des mit Schnaps vermischten schwarzen Kaffees und auf die Sitte des frühen starken Rauchens zurück. Das Schlüssliche ist, daß nicht die Kinder, sondern die Eltern unverbessert sind, wie das folgende Beispiel lehrt: In einer Schule machte der Lehrer die Kinder auf die schweren Schädigungen aufmerksam, die sie an Geist und Körper durch den Genuß des Branntweins und des Tabaks erleiden, und ließ sich von ihnen versprechen, in Zukunft die Tabakspfeife und die Schnapsflasche nicht mehr zu berühren. Die Folge war, daß die Mütter der Kinder den Lehrer und dessen Mutter bestärkten, den Kindern doch zuzureden, den „Schwarzen“ wieder zu nehmen, da sie sie sonst zuviel prügeln müßten. Es ist sehr bedauerlich, daß durch den Alkohol selbst die Kraft der heranwachsenden Generation jenes Schweizer Kantons zertrübt wird.

eine Land Karte wie Europa, in 10. Oder 20. Jahren Gezeit sein wird, disse zu Gunstwerfen ist Aber wohl der Erste minister unserer Zeiten jeso nicht im stande, Gott Allein weiß was Er mit uns vor hat, im Vertrauen Auf Jhu Erwarte ich Alles Gelasen; wenn man Einen so Großen verlust Erkritten hat wie ich, fürcht man sich vor nichts mehr, und Alles ist in Gidel und durt kurz, wann sich Aber Auch Alles verändert so wird sich die freundschaft und ergebenheit nicht Endern mit welcher ich Alle Zeit verEint der wahren Hochachtung bin

W. Hoch Wohl Ehr Würden
Kirchheim Besondere affectionirte
d. 23. Feb. 1795. Franisca H. J. Wirttemb.
Der Frau Pfarrerin Empfehlen sie mich und versichern sie sich beede des Aufrichtigen dankes vor die hohe Güte uns.
Hier lebte sie noch bis zum 1. Januar 1811 und fand unter dem Tore der St. Martins-Kirche ihre letzte Ruhestätte. Es ist ihr kein besonderes Denkmal errichtet worden, aber im Herzen des schwäbischen Volkes wird sie dennoch fortleben für alle Zeiten als „Württemberg's guter Engel.“

Kaisger bei Unlücksfällen.

Aus Professor Dr. Fr. v. Esmarck's „Leitfaden für Samariter-Schulen“ ist zur ersten Hilfe bei plötzlichen Unlücksfällen zu entnehmen:

Bei allen Unlücksfällen muß der erste Grundlag des Hilfe leistenden Laien bleiben: Nur nicht schaden!

Bei Verwundungen! Vor allem keine Verunreinigung, deshalb keine Charpie, kein Festwasser, kein Schwamm, keine

Stadtgemeinde Nagold. Laubreis-Verkauf.

Im Distrikt Staarenek kommen am

Donnerstag den 12. Mai

23 Am. eichene Prügel, 4000 Stück meist hartholzenes Laubreis mit günstiger Abfuhr für die Gäuorte zum Aufstreichen.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr im Schlag auf dem hintern Eck neben dem Unterjettinger Gemeinewald Rehrhau.

Gemeinderat.

Nachener und Münchener Feuer-Versicher.-Gesellschaft.

Begründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1897.

Grundkapital	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1897	15,336,215.24
Zinsen-Einnahme für 1897	622,984.01
Prämien-Ueberträge	6,922,228.—
Uebertragung zur Deckung außerordentlicher Bedürfnisse	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	296,308.54
Spar-Reservefond	1,297,627.50
	38,375,356.29

Ver sicherungen in Kraft am Schlusse des J. 1897	7,222,912,162.—
An Brandenschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1897 gezahlt	8,274,880.60
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Brandschäden überhaupt bezahlt	175,594,313.50
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von	31,050,978.05

Stuttgart, den 1. Mai 1898.
Zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen sind stets gerne bereit:

Die General-Agentur der Gesellschaft:
Paul Bsch

sowie die Herren Bezirks-Agenten in: Nagold Fr. Schmid, Rsm., vorm. S. Knodel; Ebhausen Gottfr. Ottmar, Tuchmacher; Efferdingen Johs. Schmid jr., Mauervermeister; Mittel-Euzthal Schulth. Erhard; Gailtingen Karl Hummel (Firma J. S. Hummel) Rsm.; Haiterbach Stadtschulth. Kraus; Spielberg Fr. Kienzle, Landwirt; Sulz Johs. Proß, Landwirt u. Mollereirechner; Warth Schullehrer Wittschelen; Wildberg Sch. Dörner, Schneidermeister; Altensteig Amtsdienner Kaltendach.

Ia. Mostzibeben

billigt bei

Gottlob Schmid.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hauskitten etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet jedwede

Art von Insekten mit geradezu fröppelnder Kraft und tötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher bereit aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Wertmarke hat: 1. Die veriegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

In Nagold bei Herrn Heint. Gauß Dwe.	
Haiterbach	J. W. Gutelunf.
„	J. Bacher.
„	H. Hagen, Apoth.
„	Hans Lohse.
„	Ott'sche Kuchend.
„	Th. Wieland, Kuchend.
„	Friedr. Müller.
„	Fr. Moser.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Brennholz-Verkauf

Freitag 13. Mai, 10 Uhr, im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus Weilerbuhl, Baumplatz, Heidelbergfall, Saiblesteich, Sulz, Reutterstaig und Eschenrain Am.:

- 1) Buchen 4 Scheiter und 331 Anbruch;
- 2) Nadelholz 5 Scheiter, 6 Prügel und 266 Anbruch.

Revier Enzklösterle.

Nadelholz-Stamm-Holz-Verkauf

am Freitag den 20. Mai 1898, vormittags 11 Uhr, im „Waldborn“ in Enzklösterle aus Hirschkopf Abt. 11 Ebene, aus Langehardt Abt. 14 Hirschholz:

Langholz: 725 Stück mit Htm. 352 I., 317 II., 201 III., 146 IV., 5 V. Kl.;

Sägholz: 150 Stück mit Htm. 91 I., 21 II., 30 III. Klasse.

Nagold.

19 Stück schön, abgelagerte

Bretter

5 m lang und 30—40 cm breit, sowie

fordene Glaserdiel

hat zu verkaufen

Louis Kappler.

Zwei Waggon

Erlen

von 18 bis 36 cm mittlerem Durchmesser zu verkaufen.

Hechingen (Hohenzollern).

Breimeffer und Schetter.



Zu haben in Pfalzgrafenweiler bei

Dachdeckermeister

Joh. Todtermann.

Wer liebt nicht?

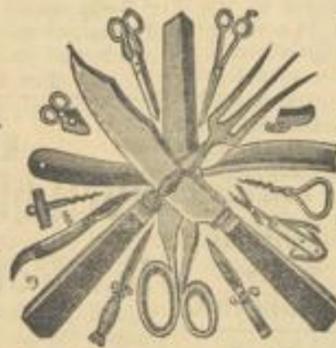
eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendlichen Teint? Gebrauchen Sie daher nur: Nadebenter Lilienmilk-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebent-Dresden vorzüglich gegen Sommerprossen sowie mochtätig u. verschönernd auf die Haut wirkend. 2 St. 50 - bei G. W. Zaiser.

Nagold.

Messer-Waren

in großer Auswahl und billigsten Preisen als:



Baumsägen, Baumscheeren, Spargelstecher, Hopfenhähle, Oculiermesser, Bohrenschneider, Rettichbohrer, Bachsen-Oeffner, Coupierrädchen, Spicknadeln, Streich-Riemen, Friseur-, Schneider-, Sattler-, Pferde-, Knopfloch-, Stick-

Nagel- & Taschen-Scheeren, Metzgermesser, Transchierbestecke, Hack- & Wiegenmesser, Küchen- und Brotmesser, Metzger- und Küchenstähle, Butter- und Gemüse-Messer, Brot- und Bohnenhobel, Rasiermesser,

Tafel-, Tisch-, Dessort- & Kinder-Bestecke, von 10 s bis 6 m per St. in allen Größen u. Qualitäten, Silber, Christopfle, Britannia, Eisen.

Korkzieher, Aufknacker, Reiser, Knicker, Zucker- u. Nagelzangen,

Taschenmesser in allen Qualitäten und Sorten, von 10 s bis 6 m per St.

empfiehlt

Jakob Luz, Haiterbacherstrasse.

Finster & Meisner's
RECENTINOL

geruchloses Bodenöl ist
billig, praktisch,
da genau nach Gebrauchsanweisung behandelte Fussböden unmittelbar nach dem Gehen wieder begangen werden können!

Recentinol ist in sanitärer Beziehung unübertroffen, denn es verhindert beim Kehren jedes Staubes und ist absolut frei von jedem belästigenden Geruch.
Preis per Krug à 1/2 Liter Inhalt Mark 1.—
Alleinige Fabricanten
Finster & Meisner, Farben- und Lackfabrik, München X.
Niederlage bei
Friedrich Schmid, Nagold.

Nagold.
Ein tüchtiger
Hausknecht
und ein
Zimmer-Mädchen
werden in ein Hotel gesucht. Nähere
Auskunft erteilt
David Graf.

Vebr-Verträge
empfiehlt
G. W. Zaiser.

Jeder Käufer
von
Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee
erhält in sämtlichen Niederlagen
als Zugabe umsonst bei Einkauf von:

1 Pfund 1 Kaffeeöffel	
1 Pfund 1 Gabel	
1 Pfund 1 Löffel	

Von meinen separat gehaltenen hier und in Bretten mit I. u. II. Preis prämierten schwarzen und redbahnfarbigen Italienern gebe auch heuer wieder

Brut-Eier

ab. Nagold. Gottl. Blais.

Vor etwa 14 Tagen ist mir in meinem Schopf Nr. 16 a ein bereits noch volles eisernes Petroleumfass bis auf einen geringen Rest seines Inhaltes von böswilliger Hand entleert worden.

Wer über den Verbleib des Gedöls etwas weiß oder den Thäter derort zu bezeichnen vermag, daß er gerichtlich belangt werden kann, erhält

20 Mk. Belohnung.

Haiterbach, 7. Mai 1898.

J. Mitschelen.

Nagold.

Saatwicken Ia. Pferdezahlwais Ia.

frisch eingetroffen bei Gottlob Schmid.

Nagold.

Führer durch das Nagoldthal

von Pforzheim bis Horb nebst Seitenthälern.

80 Seiten, mit Karten u. Plänen.

— Preis 40 Pfg. —

Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Wildberg.

Witwe Häberle verkauft ihre sämtlichen Fisch-Gerätschaften, darunter zwei Streisgarne, ein Batthammen und 10 Stück Leggarne.

Münchener Cigarre

vorzügl. in Geschmack und Aroma. Wir versenden nach allen Orten portofrei gegen Nachnahme

300 Stück für nur 5.50
500 " " " " 7.70
1000 " " " " 14.40

Garantie: wenn nicht gut, Umtausch gestattet oder Betrag zurück. Südd. Cigarren-Versandt-Haus, München, Götterstr. 7/a.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's

Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons) sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pat. 25 J. Niederlagen bei Hr. Schmid in Nagold, G. Gutekunst in Haiterbach u. Wihl. Wiedmann in Unterjettingen.

Nagold.

Garten- und Feld-Hüte

garniert und ungarntiert empfiehlt billigt

Herm. Printhinger.

Nagold.

Feuerwehr.

Am Sonntag den 15. Mai rückt die

II. u. III. Comp.

zur Uebung aus. Antreten in voller, blanker Ausrüstung morgens präzis 7 Uhr. Entschuldigungen werden nur in ganz dringenden Fällen berücksichtigt.

Der Commandant.

Nagold.

Ia.

Welshkornmehl

sowie

Ia. Mostrosinen frisch eingetroffen und verkaufe trotz großen Aufschlags noch zum alten Preis.

Gottl. Lehre, Mehlhandlung.

Altensteig.

Anlehen bis zu

10,000

Mk.

können in nächster Zeit hingeliehen werden von dem

Privat-Sparverein.

Unterjettingen.

Einem schweren, zum Schlachten tauglichen

Farren

verkauft am nächsten Montag den 16. Mai, mittags 12 Uhr

Valthas Strohäcker,

Farrenhalter.

Nagold.

Eine tüchtige Person als

Haushälterin

sofort gesucht. Christian Brenner, Schreiner.

Das Beste — Wirksamste

gegen Nüchthaler, Wanzen, Mücken, Flöhe, Ameisen, Blattläuse, Molken u. dgl. beim Viehhaltung in Berlin geprüfte



Thurmelin

Goldes ist nur in Olfen zu haben zu 50 A, 60 A, 1 A, 2 A u. 4 A Thurmelin-Spritzen bis zu 20 A oder 50 A. Die einzig praktischen, mit echter Spezies, welche das Thurmelin in die entlegenen Ritzen, Winkel, u. dergl. hineinbringen an Thurmelin-Pulver sparen. Thurmelin ist fast überall in Nagold nur bei H. Lang, in Wildberg bei Adolf Brauer.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Schneldampfer- ••

•• Beförderung

Bremen-Amerika

Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien.

Nähere Auskunft erteilt

Gottl. Schmid in Nagold und

J. G. Koller in Altensteig.

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.



Die Haupt-Versammlung desselben findet am Sonntag den 15. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Gasth. z. „Linde“ in Isfeldhausen statt.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Ausschusses;
2. Ablegung der Jahresrechnung;
3. Bericht über die Generalversammlung des Württ. Obstbauvereins am 2. Febr. in Stuttgart;
4. praktische Demonstration mit dem Baumbestäuber, sowie über Obstbaumpflanze.

Die verehrl. Mitglieder, sowie Freunde des Obstbaues sind freundlichst eingeladen.

Den 9. Mai 1898.

Der Ausschuss.

Haiterbach.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit beehren wir uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Donnerstag den 12. Mai 1898

im Gasthaus z. „Krone“ hier stattfindenden Hochzeits-Feier ergebenst einzuladen.

Wilhelm Helber, Schuhmacher, Sohn des † Chr. Helber, Oloferk.

Elisabetha Conzelmann, Tochter des Georg Conzelmann, Gemeinderat.

Nagold.

Maschinen-Strickerei.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von: Socken, Strümpfen, Längen u. s. w., sowie Anstricken von Strümpfen

— zu billigen Preisen. —

W. Walz, Hirschstraße,

im Hause des Herrn Schlossermeister Zimmermann.

Nagold.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hierdurch teile ich dem verehrl. Publikum ergebenst mit, daß ich die Bäckerei und Wirtschaft zum „Möhren“

hier von Georg Brenner, früher Bäder Wagner, käuflich erworben und die Wirtschaft sowie Bäckerei am Montag den 9. Mai eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine Gäste mit reinen Weinen, sowie mit vorzüglichem Lagerbier zu bedienen.

Zugleich teile ich noch mit, daß ich auch auf diesem Plage meine Bäckerei weiter führe und sichere jedermann pünktliche Bedienung zu.

Hochachtung

Fr. Kläger, Bäcker.

Alle Montag Vormittag giebt's warmen Zwiebelkuchen bei Obigem.

Zur gest. Beachtung.

Wir erlauben uns, den Herren Schlossern und Mechanikern unsere nach neuester Konstruktion hergestellte

Hobelmaschine (Shapinmaschine)

für Eisen und Stahl zur gest. Benützung angelegentlichst zu empfehlen.

K. Kaltenbach & Söhne,

Silberwarenfabrik, Gravier- & Präge-Anstalt.

Altensteig.

Bergament-Papier

empfehl

G. W. Zaiser.

Nagold.

Ein jüngerer

Arbeiter

kann sofort eintreten.

N. Ranjer, Dampfziegelei.

Nagold.

Möbelschreiner-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei

Chr. Blum, Möbelschreiner.

Schöpsloch,

bei Freudenstadt.

Zwei Möbel-Schreiner

sucht G. Schübel, Möbelschreiner.

Haiterbach.

1 oder 2 jüngere

Möbelschreiner

werden auf dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn sofort gesucht.

Heinrich Eisen, Schreiner.

Nagold.

Einem ordentlichen, kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Gottl. Bertsch, Schreiner.

Nagold.

Einem ordentlichen, kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Wilhelm Holzjüffel, Schreiner.

Küblergesuch.

Zwei fleißige Kübler erhalten gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei

G. Würk,

Kübler- u. Küblermeister, Pforzheim.

Vorzügl. Schultinte

zu haben bei

G. W. Zaiser.

Wildberg.

Ein

Dienstmädchen,

das in Küche und Feld erfahren ist, kann sofort eintreten.

Martin Gärtner.

Fruchtpreise:

Nagold, 7. Mai 1898.

Neuer Dinkel	9 60	8 88	8 10
Weizen	12 20	11 82	10 50
Roggen	9 40	9 12	9 —
Gerste	9 50	9 15	9 —
Haber	8 85	8 55	8 20

Wiktalienpreise:

1 Pfund Butter	95—100
2 Eier	9—10
Altensteig, 4. April 1898.	
Neuer Dinkel	9 — 8 97 8 60
Haber	— 9 — —
Gerste	— 10 — —
Weizen	— 13 — —
Roggen	10 50 10 20 10 —
Bohnen	— 9 — —

Gestorben:

Den 6. Mai. Frida Emilie, Kind des Joh. Harr, Eisenbahntagelöhners, 1 Jahr, 1 Monat u. 17 Tage alt. — Den 8. Mai. 2 Zwillingkinder zu früh geboren, des Konrad Geißler, Bieglers. Beerdigung Dienstag den 10. Mai, nachmittags 6 Uhr.